

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 29 (1987)
Heft: 157

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
ISSN 0257-7852

Redaktion: Walt R. Vian
052 / 25 64 44

Redaktioneller Mitarbeiter:
Walter Ruggel
Mitarbeiter dieser Nummer:
Roland Mayer, Pierre Lachat,
Jeannine Horni, Johannes
Bösiger, Peter Kremski, Hans
Schifferle, Jochen Brunow,
Christian Zeender.

Gestaltung:
Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Fotosatz,
Jeanette Ebert, Josef Stutzer
Druck und Fertigung:
Konkordia Druck- und Verlags-
AG, Winterthur

Fotos wurden uns freundlicher-
weise zur Verfügung gestellt
von: Monopole Pathé; Rialto-
Film; Filmcoopi; Filmbüro SKFK,
Zürich; Sadfi, Genève;
Sammlung Manfred Thurow,
Basel; Cinémathèque Suisse,
Lausanne; Concorde-Film,
München; atlas-Film, Duisburg.

Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 38.- / DM. 38.- / öS. 350
Solidaritätsabonnement:
sFr. 50.- / DM. 50.- / öS. 450
übrige Länder Inlandpreis
zuzüglich Porto und Versand

Vertrieb:
Postfach 6887, CH-8023 Zürich
Heidi Rinderer, 052 / 27 45 58
Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
D-3000 Hannover 1,
0511 / 85 35 40
Hans Schifferle, Friedenheimer-
str. 149/5, D-8000 München 21
089 / 56 11 12
S.R.Pyrker, Columbusgasse 2,
A-1100 Wien, 0222 / 64 01 26

Kontoverbindungen filmbulletin:
Postamt Zürich: 80-49249-3
Postgiroamt München:
Kto.Nr. 120 333-805
Österreichische Postsparkasse:
Scheckkontonummer 7488.546
Bank: Zürcher Kantonalbank,
Agentur Aussersihl, 8026 Zürich;
Konto: 3512 - 8.76 59 08.9 K

Preise für Anzeigen auf Anfrage.

 Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich

FILMBULLETIN DREHBUCHPREIS

Bis zum Meldeschluss wurden uns 134 Drehbücher eingereicht, und zwar 44 Bücher aus der Schweiz, 51 aus der Bundesrepublik Deutschland und 39 aus Österreich. Aus der Feder von Frauen stammen 23 der eingereichten Drehbücher, die restlichen 111 wurden von Männern verfasst. Um die Jury, die ehrenamtlich arbeitet, nicht unter Zeitdruck zu setzen, liegt ihr kein strenger Terminplan vor. Die Preisübergabe, die im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im Filmpodium-Kino in Zürich erfolgen soll, wird rechtzeitig angekündigt werden.

ZÜRCHER FILMPREIS

Der von Stadt und Kanton Zürich gemeinsam vergebene Filmpreis, der nach neuem Reglement etwas verschlichtert nur noch «Auszeichnung für Filme» heisst, ging in diesem Jahr an die nachfolgenden Personen und Werke: Für ihr Lebenswerk wurde das Dokumentaristenpaar Reni Mertens und Walter Marti mit 18 000 Franken ausgezeichnet. Die gleiche Preissumme erhielten Friedrich Kappeler/Pio Corradi für ihren Film DER SCHÖNE AUGENBLICK. Der Vorschlag der Kommission Richard Dindo für DANI, MICHI, RENATO UND MAX ebenfalls mit 18 000 Franken auszuzeichnen, ist sowohl vom Regierungsrat als auch vom Stadtrat abgelehnt worden. Je 10'000 Franken gingen an Jürg Hessler / Ursula L.M. für WELCHE BILDER KLEINER ENGEL WANDERN DURCH DEIN ANGE-SICHT und den Tontechniker Florian Eidenbenz für seine langjährige und stetig forschende Arbeit auf dem Gebiet des Filmtons. Mit je 6000 Franken wurden schliesslich Lisa Fässler für SHUAR, Dani Levy / Anja Franke für DU MICH AUCH und Jürg Helbling für SONJA W. geehrt.

Das Regulativ für diese «Auszeichnung von Filmen» sieht zwar vor, dass die Behörden über die Anträge der Fachkommission in erster und letzter Instanz befinden. Insofern ist die Entscheidung Dindo eine Auszeichnung zu verweigern formal möglich und juristisch unanfechtbar. Störend bleibt aber, dass einer kulturell und künstlerisch auszeichnungswürdigen Leistung aus politischen

Motiven selbst ein ausgesprochener Kulturpreis (wiedereinmal) verweigert wird, und es stellt sich schon die Frage, wie eine unabhängige Fachjury unter unveränderten Voraussetzungen weiterarbeiten soll. Insofern ihre Entscheide publik gemacht wurden verliert sie ihre Glaubwürdigkeit zwar nicht, hingegen fragt sich doch, wozu sie ihre Anstrengungen unternommen und um ihre Vorschläge gerungen hat.

SCHWEIZER FILMGESCHICHTE

Einen wirklich exklusiven Band zur Geschichte des Schweizerfilms in der Zeit zwischen 1896 und 1965 haben der Westschweizer Lehrer und Filmwissenschaftler Hervé Dumont verfasst und das Schweizer Filmarchiv (Freddy Buache / Christian Dimitriu) herausgebracht. «Histoire du cinéma Suisse» oder «Geschichte des Schweizer Films» (das Buch ist sowohl in französischer wie auch in deutscher Sprache greifbar) vereint in sich eine immense Menge an Information und ist grosszügig und vorzüglich gegliedert und illustriert: Ein Jahrhundertwerk. 15 Jahre Forschungsarbeit stecken in den 600 Seiten, die sich mit ihrem grossen Format (24 mal 33 cm) sehen und erst recht lesen lassen. Ein wunderschönes Filmbuch, wie man es sich wünscht, geprägt von einer Seriosität, die man in Publikationen zum Kino nur zu oft vermisst. Bis Ende Jahr kann man von einem Subskriptionsangebot profitieren (139 statt 159 Franken) – ein geradezu ideales Weihnachtsgeschenk! Das Buch ist im Buchhandel erhältlich oder direkt bei der Cinémathèque Suisse, case postale 2512, CH-1002 Lausanne zu beziehen.

VERANSTALTUNGEN

Baden (CH): Im Dezember sind im Filmkreisprogramm noch drei Filme vorgesehen, und zwar Marcel Carnés LES ENFANTS DU PARADIS (13.12.), Hitchcocks VERTIGO (20.12.) und Jonathan Demmés STOP MAKING SENSE (27.12.), wie immer jeweils um 17 Uhr im Studio Royal. Das neue Jahr ist sodann zuerst zwei lateinamerikanischen Filmemachern, die im Exil leben, gewidmet: Dem Argentinier Fernando Solanas

mit TANGOS: EL EXILIO DE GARDÉL (3.1.88) und dem Chilien Miguel Littin, von dem das eindrückliche vierstündige Dokument ACTA GENERAL DE CHILE gezeigt wird (10.1., Beginn hier bereits um 16 Uhr, siehe dazu auch die Besprechung in diesem Heft). Nach A ZED AND TWO NOUGHTS von Peter Greenaway (17.1.) geht's schliesslich weiter mit einer Mitgliedervorstellung von Murnaus SUNRISE (24.1.) und dem Kalten-Krieg-Dokument ARE WE WINNING, MOMMY (31.1.) von Barbara Margolis. Weitere Infos: Filmkreis, Postfach 403, 5400 Baden.

Basel (CH): Le Bon Film präsentiert wie gewohnt eine ganze Reihe beachtenswerter Filme, zu denen im Dezember sicherlich Miguel Littins ACTA GENERAL DE CHILE (12./14.12. und 19./21.12.) gehört. Im neuen Jahr wird in Basel gestartet mit Emir Kusturizas älterem und leider wenig bekanntem DOLLY BELL (16.-18.1.88), gefolgt von Barbara Margolis' beeindruckendem Kompilationsfilm ARE WE WINNING, MOMMY (23./26.1.) und dem ebenso flippigen wie marginalen britischen ROCINANTE von Ann und Eduardo Guedes (30.1., 1.2.).

Zürich (CH): Das Filmpodiumskino hat es nach einem durch Kopienbeschaffungsprobleme missglückten ersten Anlauf im vergangenen Frühjahr nun geschafft: Die zweimonatige Retrospektive mit Filmen des grossen japanischen Cinéasten Kenji Mizoguchi ist für Dezember 87 / Januar 88 doch noch zustandegekommen. Gezeigt werden eine Reihe von 17 wichtigen Filmen – darunter: SANSHO DAYO, UGETSU MONOGATARI und GION BAYASHI –, die in unseren Breitengraden viel zuwenig bekannt sind, weil das japanische Kino im allgemeinen und die Filme aus der Schaffenszeit Mizoguchis im besonderen hier kaum aufgeführt worden sind.

Bern (CH): Das Kino im Kunstmuseum zeigt als Begleitprogramm zur Klee-Ausstellung, die bis Mitte Januar verlängert wurde, deutsche Stumm- und Tonfilme aus der Weimarer Republik. Darunter die Filme: BERLIN-ALEXANDERPLATZ von Phil Jutzi, GEHEIMNISSE EINER SEELE von Georg Wilhelm Pabst, DIE VERKAUFTEN BRAUT von Max Ophüls, sowie ein Karl-Valentin-Kurzfilmprogramm mit MYSTERIEN EINES FRISIERSALONS, ORCHESTERPROBE, DER THEATERBESUCH, IM SCHALLPLATTENLADEN und

DER FIRMLING. Das Detailprogramm kann bezogen werden beim Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8-12, 3011 Bern, ☎ 031 22 09 44.

Zürich (CH): Im Januar sind im Zürcher Film podi um eine Reihe sowjetischer Filme zu sehen, die im Rahmen eines Kulturaustauschprogramms der Pro Helvetia in die Schweiz gelangen. Gezeigt wird unter anderem Karen Schazarows Spielfilm DER BOTE, der sowjetische Beitrag am diesjährigen Wettbewerb des Moskauer Filmfestivals.

GIPFEL-COPRODUKTION

Eine der einmal geplanten und noch am Moskauer Filmfestival im Juli als Paradebeispiel angekündigten Co-Produktionen unter sowjetisch-amerikanischer Flagge ist gefährdet. Nachdem David Puttnam als Chef der Coca-Cola-Columbia-Filmproduktion unlängst bereits nach etwas mehr als einem Jahr abgesetzt worden ist, ist unklar, was aus einem seiner Pläne werden soll. Er hatte ein Abkommen mit den Russen, dass der in Moskau geschätzte Veteran Stanley Kramer nach einem Drehbuch von Alex Adamovitch einen Film realisieren sollte, der den alles sagenden Arbeitstitel «Tschernobyl» trägt.

BÜCHERSPIEGEL

Die Reihe Film im Hanser-Verlag ist bereits bei der stolzen Bandnummer 39 angelangt, und diese ist dem vor einem Jahr verstorbenen Russen Andrej Tarkowski gewidmet. In einem ersten Kapitel schildert der Tarkowski-Schüler Alexander Sokurov, wie er den Tod seines Vorbildes und Lehrers miterlebt hat und was ihm die Beziehung zu Tarkowski bedeutete. Hans-Joachim Schlegel stellt als intimer Kenner der sowjetischen Filmszene und Übersetzer von Tarkowskis Buch «Die versiegelte Zeit» in seinem Essay «Der antivanguardistische Avantgardist» das Wesen dieses wichtigen Filmemachers dar, während Klaus Kreimeier die kommentierte Filmographie beisteuert.

Die Reihe Fischer Cinema ist bei Steven Spielberg ange langt: «Action und Erzäh lkunst» (Fischer Tb 4476) ist der Band betitelt, in dem Helmut Korte und Werner Faulstich durch das Zusammentragen verschiedener Textbeiträge

dem Spielberg-Phänomen auf die Schliche zu kommen versuchen.

Gleich zweimal Bergman gilt es anzukündigen: Zum einen ist im Kabel-Verlag Hamburg die Biographie von Ingrid Bergman erschienen, die der amerikanische Journalist Laurence Leamer über die schwedische Schauspielerin verfasst hat. Zum andern ist jetzt die Autobiographie des Regisseurs Ingmar Bergman greifbar (Verlag Hoffmann und Campe), ein Buch, das einen Aufschluss aus der Rückschau über die Filmarbeit des berühmten Schweden verspricht.

In der Heyne Filmbibliothek sind die Bände 110, 112, 118 erschienen: Als deutsche Erstveröffentlichung «Stephen King und seine Filme» von Michael R. Collings. Rolf Thissen hat sich nach Russ Meyer und Heinz Erhardt an Hawks herangemacht – «Howard Hawks, Seine Filme und sein Leben». Bei diesem Regisseur, so Thissen, «hatte ich es plötzlich mit einem Erwachsenen zu tun». Ob diese Bemerkung bereits tief blicken lässt? Wie auch immer, der Heyne Band bietet zumindest einen preiswerten Einstieg in die vertiefte Auseinandersetzung mit demjenigen Regisseur, der gemeinhin als Paradebeispiel für die Autoren-Theorie zu gelten hat. Besser also, man beginnt sie hier als gar nicht. Der letzte der erwähnten Bände hat den Titel «100 Jahre Hollywood – Von der Wüstenfarm zur Traumfabrik». Es handelt sich dabei um die deutsche Erstveröffentlichung von Tony S. Camontes «Hollywood Yesterday & Today».

Rechtzeitig zum Filmstart lag bei Heyne auch der Roman «Der letzte Kaiser» in deutscher Übersetzung als Taschenbuch (Allgemeine Reihe 7642) vor, mit einem Vorwort von Bernardo Bertolucci. Bei Diogenes ist «Also sprach Bellavista», die Romanvorlage von Luciano De Crescenzo zum gleichnamigen Film der jetzt in den Lichtspieltheatern gezeigt wird zu haben.

Und der Rasch und Röhrling Verlag hat unter dem Titel «Elvis '56» ein «intimes Phototagebuch» über den Rock 'n' Roll König herausgebracht. Von dessen Arbeit als Darsteller in zahlreichen Spielfilmen, ist in dem reich bebilderten Band allerdings nichts wesentliches zu erfahren.

FILM COOP ZURICH

ZEIGT:

Sheila McCarthy

in
I'VE
HEARD
THE

**MERMAIDS
SINGING**

Ein Film von
Patricia Rozema

“Ein so erfrischender, so verrückter und so charmanter Film, dass es das Herz erstaunt... Sheila McCarthy ist die reizendste, unwiderstehlichste und unkonventionellste Schönheit, die uns seit Jahren begegnet ist!”

Judith Crist

“Herrlich unterhaltend” **Roger Ebert** *N.Y. Post*

“Eine liebevolle und lustige Komödie, ihr Star hat Spuren von Charlie Chaplin und Woody Allen.” **Stewart Klein**,

“Sheila McCarthy, die originellste Darstellerin dieses Jahres.” **Daphne Davis**, *Elle*

“Ich wollte einen fröhlich-antiautoritären Film machen.” **Patricia Rozema**

JETZT IN DEN KINOS

Zürich:

MOVIE ATELIER KINO

Basel:

UND DEMNAECHST AUCH IN IHRER STADT



DER SICILIANER (THE SICILIAN)

**Ein Film von Michael Cimino mit Christophe Lambert · Barbara Sukowa · Giulia Boschi
Nach dem Roman von Mario Puzo · Die Geschichte einer Legende: Salvatore Giuliano**

Ab Januar im Kino

Wo treffen sich Monat für Monat Top-Filmemacher wie Paul Mazursky, Brian De Palma, Ken Russell, Ridley Scott, John Boorman, Norman Jewison oder Lawrence Kasdan?

Wo gehören Auftritte von renommierten Stars wie William Hurt, Kathleen Turner, Harrison Ford, Christophe Lambert, Jeff Bridges, Kim Basinger oder Mickey Rourke so gut wie zum Alltag?

Wo werden der gute Unterhaltungsfilm wie auch das anspruchsvolle Studio-Œuvre gepflegt und konsumiert? – Tag für Tag? – Jahr für Jahr?

Das grosse Treffen findet bei Ihnen daheim statt – dort wo TELECLUB zuhause ist:



Abonnieren Sie Ihren eigenen Spielfilmkanal.
TELECLUB ist der einzige Nur-Spielfilmkanal im schweizerischen Kabelnetz. Als Abonnent können Sie auf Ihrem Bildschirm Tag für Tag die grosse Welt des Kinos geniessen. 180 internationale Leinwanderfolgen pro Jahr – alles garantierte TV-Premieren.

Ein Tip für alle Nicht-Abonnenten: Die Info-Show auf dem TELECLUB-Kanal. Mo-Fr. 17.30-18.00 Uhr. Sa + So 15.30-16.00 Uhr.
Information und Anmeldung bei:
TELECLUB AG, Postfach, 8048 Zürich,
Telefon 01/492 44 33

Für anspruchsvolle Kinounterhaltung auf Ihrem Bildschirm zuhause.

Wer sich für den österreichischen Experimentalfilm interessiert findet im Katalog der «Austria Filmmakers Cooperative» die Arbeiten von 23 österreichischen avantgardistischen und experimentellen Filmemachern mit Bio- und Filmografien sowie ausführlichen Angaben zu den Filmen. Vertreten sind in diesem Katalog, der gegen eine Schutzgebühr von DM 15.– ausgeliefert wird, unter anderen Marc Adrian, Dietmar Brehm, Valie Export, Kurt Kren, Maria Lassnig, Lisl Ponger, Hans Scheugel, Ernst Schmidt jr., Peter Tscherkassky. Anfragen und Bestellungen bei: Austria Filmmakers Cooperative, Währingerstr. 59, A-1090 Wien; ☎ 0222 – 48 76 27 (Mo – Do 10-14 Uhr).

SOLOTHURNER FILMTAGE

Etwas früher als gewohnt, nämlich vom 12. bis zum 17. Januar 1988, gehen die kommenden 23. Solothurner Filmtage über die Leinwand- und Beizenrunden in der Aarestadt. Die Selektion der zu programmierenden Filme findet an den ersten Dezemberwochenenden statt, und punkto Ablauf soll sich im Wesentlichen nicht viel ändern. Wer sich über das genaue Programm der nächsten Schweizer Filmwerkschau informieren will, wende sich ab Mitte Dezember direkt ans Sekretariat der Filmtage, Postfach, 4500 Solothurn.

KINOSPEKTAKEL – KINOFESTE

Nach dem publikumsmässigen Erfolg ihres ersten Zürcher Kinospektakels im vergangenen Juni wollen die Organisatoren, zu denen der Lichtspieltheater-Verband, Radio 24 und die PR-Abteilung des Tages-Anzeigers gehören, das zweite Filmfest in Angriff nehmen. Im organisatorischen Bereich wird auf eine effizientere Programmgruppe gebaut. Bereits stehen auch schon die Daten fest: Das nächste Kinospektakel soll vom 3. bis 6. November 1988 durchgeführt werden (also nicht wie ursprünglich geplant Ende Juni). Man verspricht sich durch die Verlegung in die Kino-Hochsaison vor allem eine Reihe attraktiverer Premieren und bessere Chancen für illustre Gäste.

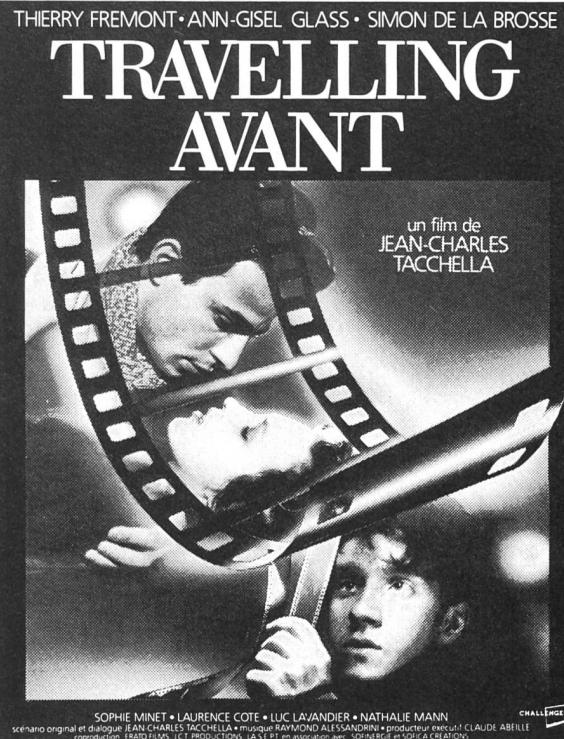
Neben Zürich und Lausanne, das vor kurzem bereits zum

dritten Mal sein «Fête du Cinéma» durchführte, planen im kommenden Jahr auch Genf und Basel unabhängig voneinander im Herbst eine solche Veranstaltung. In all den Fällen geht es letztlich um eines: Die Kinoverantwortlichen wollen den Film als Leinwandereignis mit einem Drum und Dran wieder populär machen. Die Zuschauerzahlen sprechen dafür, dass Spektakels und Feste gewünscht sind. Was für Lausanne und Zürich gilt, was im übrigen auch ähnliche Veranstaltungen wie jene in München zeigen, das lässt sich längst auch bei grossen Festivals ausmachen, wo Parallel-aufführungen in den Kinos oder auf den Plätzen der veranstaltenden Städte auf regen Zuspruch stoßen, das gilt insbesondere für Venedig und Locarno, wo die Infrastrukturen zum Teil bis aufs Äusserste ausgenutzt sind.

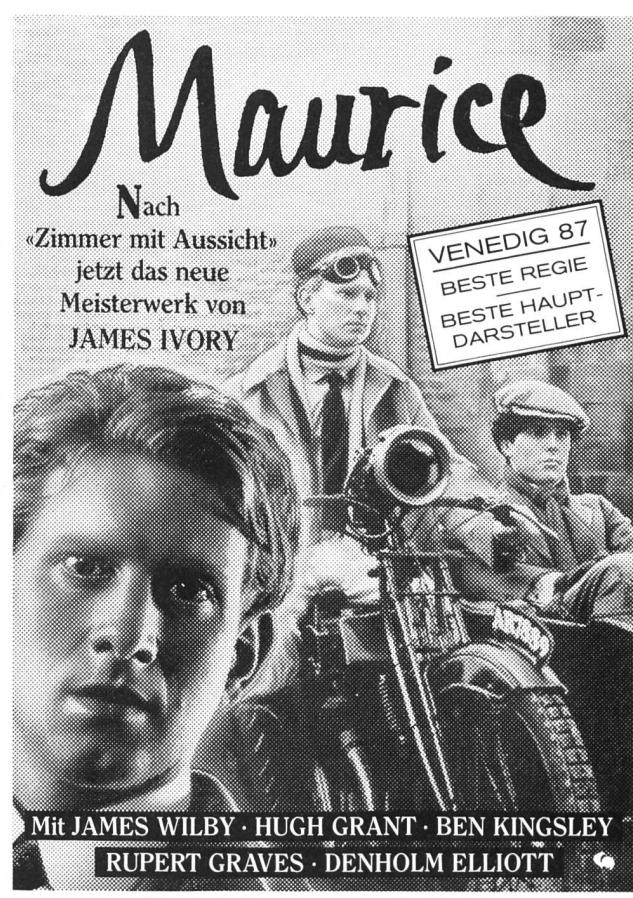
CH-FILMGESETZ

Das schweizerische Filmgesetz, das nach dem Entstehen eines Verfassungs-Paragrafen (1962) eingeführt wurde, befindet sich seit längerer Zeit schon in Neubearbeitung. Im November des vergangenen Jahres hatte die Eidgenössische Filmkommission zuhändig des zuständigen Departementes des Innern (EDI) einen neuen Gesetzesentwurf abgegeben, der «viel stärker auf die gegenseitige Abhängigkeiten und die gegenseitige Zusammenarbeit der verschiedenen im Schweizer Film tätigen Branchen» abstellte. So wurde etwa der Begriff «Film» breiter gefasst als «eine für die Reproduktion gespeicherte Folge von Bildern, mit oder ohne Ton, die bei der Vorführung den Eindruck einer Bewegung hervorruft».

Der Filmgesetzentwurf ist in diesem Jahr nun durch die Mühlen des EDI gegangen und hat dabei ein schönes Stück seines Gesichts verloren. Es gibt Filmkommissions-Mitglieder, die soweit gehen, dass sie sagen, er sei gar nicht mehr wiederzuerkennen. Im wesentlichen hat das Departement es nicht akzeptiert, dass ein zweckgebundener Zoll auf Videos und Filmen abgegeben werden soll, der seinerseits dann in einen Fonds zur Auswertung von Filmen ganz allgemein hätte einfließen sollen. Die Filmkommission hat im Oktober an einer zweitägigen Sitzung den bearbeiteten Entwurf



Kinopremiere anlässlich der nächsten filmbulletin-presents-Veranstaltung im Zürcher Filmpodium im Januar 1988



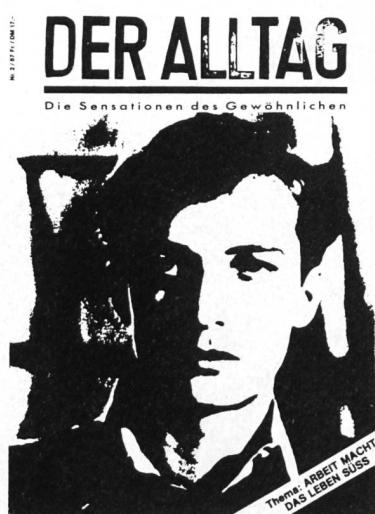
Jetzt im Kino

DER ALLTAG

Die Sensationen des Gewöhnlichen

«Ich lese Der Alltag, weil er mein Gehirn aufweckt und meine Augen manchmal zum Lachen bringt.»

Robert Frank
Regisseur/Fotograf



Kulturzeitschrift. Herausgeber in Zürich: Walter Keller. Redaktion Berlin: Michael Rutschky. // 176 Seiten, Format A4, mit vielen s/w Abbildungen. // Erhältlich im Buchhandel. Vertrieb: SOVA, Frankfurt M. // Preis: DM 17.-- (inkl. Porto u. Verpackung). // Ihr direktes Bestelltelefon: 00411 42 81 42. // Unsere Adresse: Verlag Der Alltag, Quellenstrasse 27, CH - 8005 Zürich.

neu diskutiert und die Verbands-Dachorganisation Ciné-suisse beauftragt, einen Weg auszuarbeiten, der aus brancheigenen Mitteln Geld zur verbesserten Distribution freimachen könnte. Man denkt an die Aufnung eines Fonds, in den dann auch staatliche Mittel einfließen könnten und der der Filmauswertung ganz allgemein zugute käme.

FIPRESCI

Die internationale Filmkritiker Vereinigung FIPRESCI (Fédération Internationale de la PRESse Cinematografique), der die Filmkritikerverbände fast aller europäischen und verschiedener Länder weiterer Kontinente als nationale Sektionen angehören, hat anfangs November ihre jährliche Generalversammlung in Mailand gehalten und dabei Marcel Martin, Frankreich, als neuen Präsidenten und Klaus Eder, BRD, als Martins Nachfolger zum neuen Generalsekretär gewählt. Als Vicepräsidenten welche die beiden in der Arbeit unterstützen gewählt wurden: Peter Cargin, England; Ninos Feneck Mikelides, Griechenland; Andrei Plackhov, UdSSR; Eva Zaoralova, Tchechoslowakei. Zum neugeschaffenen Sekretär für Lateinamerika, mit dem besonderen Auftrag in dieser Region Aufbauarbeit für den internationalen Verband zu leisten, wurde der Brasilianer Carlos Avellar gewählt.

Im Vorfeld der Generalversammlung, deren Vorbereitung diesesmal mit grösseren Problemen als üblich belastet war und noch kurzfristig verschoben werden musste, brachte das Branchenblatt «Variety» einen spekulativen Abgesang auf den «praktisch unabwendbaren» Untergang der FIPRESCI, der sich mit der neuen Mannschaft aber baldeinmal als voreilig herausstellen wird. Die internationale Filmkritiker Vereinigung, die in der Öffentlichkeit wohl noch am ehesten durch die Vergabe von FIPRESCI-Preisen auf den wichtigeren Filmfestivals bekannt ist, intern aber auch durch Kolloquien wesentliches zum Gedankenaustausch und zur Weiterbildung interessierter Kritiker beizutragen vermag, hat an ihrer diesjährigen Generalversammlung nicht nur ihr – scheinbar in Frage gestelltes – Überleben gesichert, sondern auch die Voraussetzungen geschaffen, um in eine besonders aktive Phase zu treten.

VIPER 87

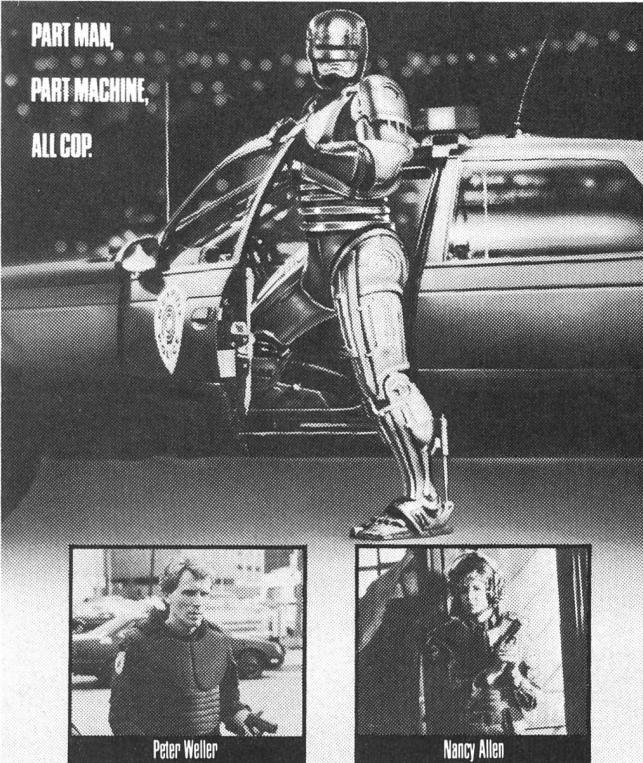
Die 8. internationalen Film- und Videotage Luzern präsentierten sich dieses Jahr in einem neuen Licht. Streng getrennte Programmblöcke versuchten einen umfassenden Überblick über neuere Erscheinungsformen der Medienkunst zu verschaffen. Die Auswahl reichte von Aktionskunst über experimentelle Filme bis hin zur Präsentation neuer Langfilme in Schweizer Premiere.

Das führte dazu, dass man sich zwar einen Überblick, aber nicht unbedingt immer einen Durchblick über die verschiedenen Darbietungen bilden konnte. Das in sich selbst zerissene Programm erforderte für fast jeden Bereich Spezialisten. Und dies gilt nicht nur für den Zuschauer, sondern auch für professionelle Kritiker oder Medienexperten. Wer sich für die Beurteilung eines Experimentalfilms noch kompetent fühlt, dem versagen spätestens bei der Beurteilung einer Aktion, die in den Bereich der darstellenden Künste reicht, die Kriterien. Dasselbe gilt selbstverständlich auch umgekehrt. Doch soviel konnte man immerhin erkennen: Das vorgestellte Programm zeigte in den verschiedenen Bereichen das Beste, was in jüngster Zeit entstanden ist. Den Veranstaltern gelang es, im Bereich der Aktionskunst und des innovativen Videos fast alles nach Luzern zu holen, was in der Schweiz Rang und Namen hat. Ange-sichts der Existenz der Solothurner Filmtage verzichtete man darauf, die Filmschaffenden des Landes vorzustellen. Dafür war der Blick auf das Videoschaffen umso umfangreicher. Videowerkschau Schweiz: Von den fünfzig eingereichten Arbeiten gelangte die Hälfte ins Programm, und wer danach noch Lust auf mehr hatte, konnte in der Videothek den unjururierten Rest begutachten. Doch dazu dürfte wohl kaum jemand das Bedürfnis verspürt haben. Mit den 25 vorgestellten Arbeiten war die Grenze erreicht. Bis auf wenige rühmliche Ausnahmen scheint die Schweizer Videokunst in einem unbestimmbaren Niemandsland zu taumeln.

Die zweite Videowerkschau zeigte deutlich, in wie viele verschiedene Bereiche das Medium seinen Eingang gefunden hat. Rein künstlerische Arbeiten, die für sich selbst sprachen, waren die rühmliche Ausnahme. Oft genug be-

Anzeigen

PART MAN,
PART MACHINE,
ALL COP.



Peter Weller
Nancy Allen

ROBOCOP
Das Gesetz in der Zukunft
Ein Film von PAUL VERHOEVEN
Ab Januar im Kino

wir sind für Sie da.

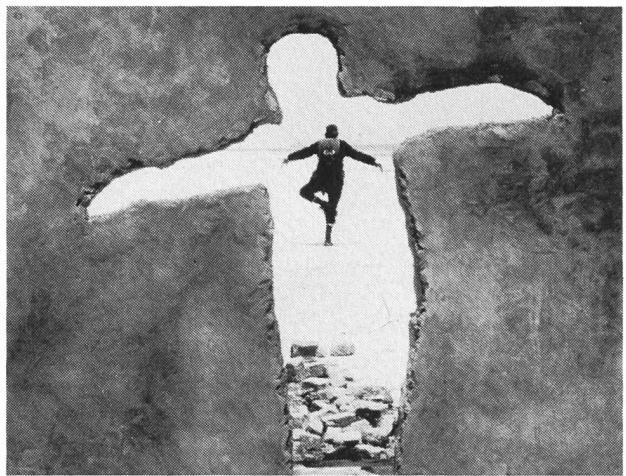
Jetzt
morgen Jede Woche
bei Wind ...
diese Woche Demnächst Toujours
Jeden Tag. DIESE WOCHE
... und Wetter
immer NÄCHSTE WOCHE Heute
So oft Sie möchten.

Kino
kino moderne
ACELIERKINO
da läuft was.
in LUZERN

Auf die Plätzchen,
fertig, los!



«Sei nicht so KIEBICH, heisst sei nicht so frech. Also Kiebich ist frech. Bei Dutz dachte ich eher an ängstlich oder verdutzt.» F.K. WAECHTER



Kiebich und Dutz

Ein Film von F.K. Waechter
mit Heinz Kraehkamp, Michael Atmann

Dutz: Wie ist die Welt?
Kiebich: Die Welt ist – aufregend – und
schön – und spannend – und schön!



«CHAPLIN und die MARX BROTHERS und
viel Zeitgeist» Die Weltwoche

«(ein Film), in dem Clownerie
und sanfte Pädagogik, lustiger Klamauk
und Tiefsinn einander die
ungewaschenen Hände schütteln.»

Süddeutsche Zeitung

Ab Januar im Kino

gnügten sich die Videographen damit, von Künstlern inszenierte Aktionen zu dokumentieren. Die Schwierigkeit dabei ist, dass die Live-Aktion über die Aufzeichnung aufs Magnetband den Grossteil seiner Faszination verliert. Solcherart Aufzeichnungen gehören für meine Begriffe ins Museum oder in den Videoschrank des Künstlers. Störend bei den Kunstdaten wirken immer noch die technischen Spieleien, die eher den Standard der technischen Ausrüstung denn den künstlerischen Standpunkt erkennbar machen.

Eine ständig eingesetzte Wischblende oder übers Bild wandernde Schriftfetzen ergeben auch bei häufiger Verwendung noch keine Sprache. Viel eher wirkt dies dann wie eine Spielerei von technikbegeisterten Jugendlichen. In diesem Sinne ist mir denn auch eine gutgemachte Dokumentation wie beispielsweise «Unsere Rosenau» des Baslers Claude Gacon wesentlich lieber. Nur einige wenige wie Hanspeter Ammann, Alexander Hahn, Peter Wenger oder Jean-Jacques le Testu fanden eine mediengerechte Sprache. Der Vergleich mit den amerikanischen Videos der Whitney Biennale fiel denn auch dementsprechend krass aus.

Um vieles klarer hingegen sprach die Filmkunst. Den künstlerischen Höhepunkt bildete der Programmblock mit innovativen Frauenfilmen. Deutlich zeigte sich der Unterschied in Sichtweise und Bearbeitung zu dem ihrer männlichen Kollegen. Versuchen die «Herren der Schöpfung» ihre Probleme mit abstrakter Philosophie zu lösen, so scheinen die Frauen dies mit der Sicht auf sich selbst zu tun. Und dieser Blick scheint ihnen keineswegs die Aussicht auf die Welt zu versperren. Diese Form der reduzierten Kunst zeigt vielmehr deutlicher noch Ursache und Wirkung.

Aktionen/Installationen: Mit einem Spiegelkabinett besonderer Art wartete der Basler Kunstmaler und Videograph Erich Busslinger auf. Über eine relativ einfach wirkende Anordnung von Spiegeln in Verbindung mit einer Glasscheibe eröffnet er dem Zuschauer einen völlig neuartigen Raum. Der vor der Installation aufgestellte Videoschirm, in dem die Sonne mittels eines technischen Tricks als Auge abgebildet ist, spiegelt sich in einem

virtuellen Raum. Durch die Transparenz der Glasscheibe erhalten die Bilder eine Stofflichkeit, die sie als das ausweisen, was sie sind; nichts weiter als flüchtige Erscheinungsformen im Medienzeitalter.

Alexander Hahn stellte ein videographisches Tryptichon vor. «Urban Memories», so sein Titel, spürt in den Architekturzeichnungen von Jan Vredemann de Vries einen Schlafenden auf, quasi als Erscheinungsform des menschlichen Gedächtnisses in der Erinnerung an Architektur. Die zusammenfallenden und laufenden architektonischen Vorlagen bilden die Erinnerung an Städte, an, vielleicht verlorengehende oder bereits zerstörte Natur. Das Mittelstück des Tryptichons wird gebildet von der sich endlos wiederholenden Schlaufe eines einstürzenden und sich während des Sturzes sofort wieder aufbauenden Gebäudes. Seltsam störend wirkt dieses mittlere Bild zwischen den beiden äusseren Monitoren, deren Schleifen eine rythmische, fliessend und zukunftsweisende Richtung bilden.

Für die lauteste und wohl auch beeindruckendste Aktion an diesem Abend sorgte der Pyrotechniker Roman Signer, der weit über die Grenzen des Landes hinaus mit seinen Installationen Aufsehen erregt. Diese letzte Aktion war gleichzeitig auch die kürzeste, nur sechzehn Schritte lang. In dem niedrigen Kellerraum des Kulturpanoramas reihte er auf einer geraden Linie sechzehn Tonziegel auf, in denen er kleine Sprengkörper eingearbeitet hatte. Mittels batteriegespeister Trittschalter gelang ihm ein beeindruckender und wohl auch historischer Marsch. Mit jedem seiner Schritte kam ein Ziegel zur Detonation, erzeugte die Vision des marschierenden Kriegers, Soldaten, Barbaren. Die Hinterlassenschaft des Marsches, die detonierten Ziegel, wirkten im völlig verräucherten Raum wie die Trittspure des kriegerischen Menschen im Atomzeitalter.

Der Zulauf bei den diesjährigen Filmtagen war enorm. So mancher Zuschauer musste sich mit einem Sitzplatz auf dem Fussboden begnügen. Vielleicht war dies der Dank dafür, dass die Veranstalter auch ambitionierte Spielfilme ins Programm genommen hatten. Mit Speck fängt man Mäuse – und fett war das Programm bis auf wenige Einbrüche allemal.

Roland Mayer